

Wolfsburger Nachrichten 01.02.2020

Auf dem Weg zum Clapton-Konzert

Joachim Pülm stellt im Kunstverein Create Porträts, Landschaften und Stilleben aus.

Von Hans Karweik

Wolfsburg. Kensington Road, London. Joachim Pülm war da, 2015. Also noch vor dem britischen Brexit-Votum. Die Straße atmet Geschichte. Chamberlain, Baden-Powell und Joseph Kennedy als amerikanischer Botschafter wohnen da. Pülm, Jahrgang 1950, hat die zum Hyde-Park führende Straße fotografiert und dann gemalt. Das entspricht seiner Technik. Erst das Foto, schon mit Blick auf das spätere Gemälde. „Ich erlebe alles neu, wenn ich aus der Fotografie ein Aquarell mache“, erläuterte er am Freitagabend den Vernissage-Gästen in der Galerie Zwischenraum des Kunstvereins Create.

Durch den Blick zurück sehe er „die eigene Situation neu“. Das erklärt den Titel „Fernbeziehungen“ dieser Ausstellung. Nur unter dem Kensington-Bild hat er eine Notiz angebracht: Auf dem Weg zum Konzert von Eric Clapton in der Royal Albert Hall. Pülm ist Jazzfan. Zwei Porträts des Trompeters Chet Baker zeigen das. Dass zu den Vernissage-Gästen auch Uschi Mrongovius und Bernd Siemens, die Vorsitzenden des Jazz-Clubs Wolfsburg, gehören, unterstreicht seine Beziehungen zum Jazz. Die Art wie er Baker im Spiel mit seiner Trompete 2007 porträtiert hat, ist bemerkenswert.

Pülm arbeitet den aktiven Musiker heraus, der innerlich angespannt ist. Ausdrucksvoll. Porträts mag er, wenn sie Menschen zeigen, die unserer Zeit ihr Gesicht geben:

Der kubanische Tabakbauer mit „Havana“ im Mund und breitkrempigem Strohhut auf dem Kopf, die von Lebensfalten gegebene Gesichtshaut – ein eindrucksvolles Porträt, das diesen Mann zugleich in sein Umfeld stellt.

Die Brettspieler im Basar von Marrakesch, der „Roten Stadt“ im Südwesten Marokkos, sind ebenfalls eine vielsagende, soziologische Studie: ihre orientalische, teils europäische Kleidung, ihre Poker-Gesichter, die den Gegenspielern keine Rückschlüsse auf ihre Züge erlauben, Pülm hat sie gemalt. Das trifft auch auf seine Landschaften zu, die typisch sind, aber nicht touristisch: ein Straßenzug mit bunten Häusern in Trinidad auf Kuba, die Weite, Einsamkeit und Schönheit Spitzbergens oder der Rolling Hills in Neuseeland, aber auch das Hasselbachtal: 2013 sogar noch schneebedeckt die kahlen Bäume, der Ziehbrunnen.

Alles ändert sich. „The Changing Of The Guard“ sang der Marquis of Kensington 1968 zutreffend.

Bis 14. 3.; di, do, sa 15 – 18 Uhr; Künstlergespräch: Sa, 15.2., 15 Uhr



Joachim Pülm stellt beim Kunstverein Create Aquarelle aus. Titel der Ausstellung: „Fernbeziehungen“.

FOTO: HELGE LANDMANN / REGIOS24